

**Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE):  
Ziele in den gesetzten Handlungsfeldern für den Nationalen Aktionsplan  
(Stand: 15.02.2017)\***

UNESCO-Weltaktionsprogramm  
Bildung für nachhaltige Entwicklung



## Frühkindliche Bildung

### I. BNE in den Bildungsplänen verankern

In den zurückliegenden Jahren haben einige Länder das Konzept von BNE bereits in unterschiedlicher Form in ihre Bildungspläne aufgenommen. Zu prüfen ist, an welchen Stellen Weiterentwicklungen notwendig sind und welche Empfehlungen anderer Länder für die Aufnahme von BNE gegeben werden können. Zugleich gilt es, Strategien und Maßnahmen zu entwickeln, die eine Umsetzung der Bildungspläne in die Kita-Praxis sicherstellen.

#### Ziele

1. Ein Wertekern, in dem die Bedeutung von Bildung für nachhaltige Entwicklung auf der Grundlage eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses dargelegt wird, liegt vor (2019) und soll als Inhalt in den einführenden Kapiteln der Bildungspläne hinterlegt werden.
2. Eine inhaltlich-konzeptionelle Konkretisierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung ist für Kindertageseinrichtungen entwickelt und dient als Grundlage für die Auseinandersetzung und Weiterentwicklung der Bildungspläne auf Länderebene. (2019)
3. Auf Länderebene findet eine Auseinandersetzung mit der inhaltlich-konzeptionellen Konkretisierung von Bildung für nachhaltige Entwicklung statt. (ab 2020)
4. In länderspezifischen Cross-Matrixen ist dargestellt, welche Übereinstimmungen zwischen den Anforderungen der Bildung für nachhaltige Entwicklung und den Inhalten der Bildungspläne bestehen, beziehungsweise an welchen Stellen die Bildungspläne weiterzuentwickeln sind. (2019)
5. Bildung für nachhaltige Entwicklung soll in den Bildungsplänen der Bundesländer verankert werden.
6. Strategien und Maßnahmen für eine Implementierung der Bildungspläne in Kindertageseinrichtungen sind auf Länderebene vereinbart.

### II. BNE im Sinne eines institutionellen Auftrags von Trägern etablieren

Kommunen und Spitzenverbände der freien Wohlfahrtspflege haben die Notwendigkeit sowie den langfristigen Nutzen von BNE im Elementarbereich erkannt. Daher fördern sie die

Entwicklung pädagogischer Konzepte, die auf BNE ausgelegt sind. Kita-Träger und deren Spitzenverbände werden durch das Fachforum darin unterstützt, BNE in den jeweiligen Leitbildern und Qualitätsmanagementkonzepten zu verankern und verbindlich umzusetzen.

#### Ziele

1. In den Leitbildern der Träger ist Bildung für nachhaltige Entwicklung als Orientierungsmaßstab formuliert. (2019)
2. Qualitätsanforderungen, Praxisindikatoren und Nachweismöglichkeiten zur Bildung für nachhaltige Entwicklung sind für die Fortschreibung der Qualitätsmanagementkonzepte der Träger entwickelt. (2019)
3. Träger und Trägerverbände setzen sich mit den Inhalten der Bildung für nachhaltige Entwicklung und ihrer Bedeutung für die frühkindliche Bildung auseinander. (2021)

### III. BNE in die Aus- und Weiterbildung von pädagogischen Fachkräften integrieren

An Fach- und Hochschulen soll BNE einerseits als ein eigenes Modul, andererseits als Querschnittsbereich eingeführt werden, der die gesamte Ausbildung bzw. das Studium durchzieht. Neben der persönlichen Auseinandersetzung mit dem Thema während des Studiums sind mit Blick auf die spätere Vermittlung von BNE auch Praktika in den Kitas erforderlich. Im Bereich der Weiterbildung soll Wissen vermittelt und ein persönlicher Zugang zum Thema eröffnet werden, z.B. orientiert an erfolgreichen Fortbildungs- und Qualifizierungskonzepten von Leuchtpol oder dem Haus der kleinen Forscher.

#### Ziele

1. Die Kultusministerkonferenz hat den Themenbereich Bildung für nachhaltige Entwicklung als Bestandteil in die Ausbildung an Fachschulen/Fachakademien integriert.
2. Fort- und Weiterbildungskonzepte zu Fragen der Bildung für nachhaltige Entwicklung liegen für Fort- und Weiterbildner/-innen sowie für Fachberatungen vor. (2019)

\* Die Freigabe der Ziele für die Online-Konsultation erfolgte durch die Nationale Plattform bei ihrer 4. Sitzung am 07.02.2017.

**Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE):  
Ziele in den gesetzten Handlungsfeldern für den Nationalen Aktionsplan  
(Stand: 15.02.2017)\***

UNESCO-Weltaktionsprogramm  
Bildung für nachhaltige Entwicklung



3. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist bundesweit fester Bestandteil im Angebot von Fort- und Weiterbildungen. **(2019)**
4. Hochschulen haben für Lehramtsstudiengänge beziehungsweise für das Studium „Pädagogik der Frühen Kindheit“ Module zur Bildung für nachhaltige Entwicklung ausgearbeitet, die mit den einschlägigen Akkreditierungsinstituten abgestimmt sind. **(2021)**
5. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist in den Lehrplänen/Curricula der Ausbildung pädagogischer Fachkräfte enthalten.
5. Strukturelle Voraussetzungen und Angebote für einen systematischen sowie praxisorientierten Austausch sind regional und länderübergreifend vorhanden. **(2021)**
6. Leitungskräfte von allen Kindertageseinrichtungen sorgen für die Umsetzung der Bildung für nachhaltige Entwicklung. **(2030)**
7. Die pädagogischen Fachkräfte gestalten und begleiten die Bildungsprozesse von Kindern zu Fragen der Bildung für nachhaltige Entwicklung. **(2030)**

#### **IV. BNE als Basis professionellen Handelns unterstützen**

Auf ihrem Weg zu Lernorten nachhaltiger Entwicklung benötigen Kindertageseinrichtungen Unterstützung. Dazu zählen Instrumente zur Förderung eines umfassenden Verständnisses für Ziele und Inhalte von BNE und die Rolle des Leitungspersonals und der pädagogischen Fachkräfte im konkreten Alltag bei der Umsetzung des Bildungskonzeptes. Gleichzeitig bedarf es konkreter Unterstützungs- und Vernetzungsangebote zur Gestaltung eines nachhaltigen pädagogischen Alltags.

##### **Ziele**

1. In den konzeptionellen Bausteinen von Kitas ist überzeugend dargelegt, dass Bildung für nachhaltige Entwicklung auf der Grundlage eines ganzheitlichen Bildungsverständnisses zur Persönlichkeitsentwicklung von Kindern beiträgt. **(2019)**
2. Für Kindertageseinrichtungen sind Kriterien der Bildung für nachhaltige Entwicklung konkretisiert, die bei der Gestaltung der Bildungsarbeit und von Bildungsanlässen berücksichtigt werden und gleichzeitig als Gradmesser für eine verantwortungsvolle Bewirtschaftung und Beschaffung in den Einrichtungen dienen. **(2019)**
3. Unterstützungsangebote im Sinne praxisrelevanter Impulse zu „Bildung für nachhaltige Entwicklung“ sind durch das Fachforum aufbereitet und allen pädagogischen Fachkräften zugänglich. **(2019)**
4. Zur flächendeckenden Etablierung des Bildungskonzeptes und zur Unterstützung von Kindertageseinrichtungen bei seiner Umsetzung haben Bund, Länder und Kommunen konkrete Schritte und Maßnahmen vereinbart. **(2021)**

#### **V. Vernetzungsstrukturen zu informellen und formellen Bildungsorten aufbauen**

Bei der Initiierung von Netzwerken für BNE kommt den Kommunen eine besondere Verantwortung zu, denn sie kennen die relevanten Akteure vor Ort. Die Kommunen sollen dabei helfen, diese miteinander in Kontakt zu bringen und eine themenbezogene Netzwerkarbeit zu institutionalisieren, um BNE im Arbeitsfeld der Kindertageseinrichtungen zu etablieren.

##### **Ziele**

1. Akteure auf der Landes- und Kommunalebene, die einen Beitrag zur Förderung der Bildung für nachhaltige Entwicklung leisten, sind identifiziert und für Multiplikatorinnen und Multiplikatoren zugänglich. **(2019)**
2. Verantwortliche in den Kommunen sind sich der Bedeutung von Bildung für nachhaltige Entwicklung im Elementarbereich bewusst und initiieren themenbezogene Netzwerke. **(2021)**
3. Bildung für nachhaltige Entwicklung ist Bestandteil der Zusammenarbeit von Kindertageseinrichtungen und Schulen. **(2021)**

\* Die Freigabe der Ziele für die Online-Konsultation erfolgte durch die Nationale Plattform bei ihrer 4. Sitzung am 07.02.2017.

**Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE):  
Ziele in den gesetzten Handlungsfeldern für den Nationalen Aktionsplan  
(Stand: 15.02.2017)\***

UNESCO-Weltaktionsprogramm  
Bildung für nachhaltige Entwicklung



## Schule

### I. BNE als Aufgabe des Bildungswesens

BNE ist eine Gesamtaufgabe des Bildungswesens. Dies umfasst sowohl die allgemein und berufsbildenden Schulen. Die Ministerien auf Bundes- und Landesebene sind hier genauso gefordert wie die nachgeordneten Behörden der Bildungsverwaltung sowie die Kommunen als Akteure in den Bildungslandschaften. Es gilt, Indikatoren zu entwickeln und Qualitätskriterien zu setzen, wie etwa Standards für Lernergebnisse. Um BNE zu etablieren, sind Strukturen und Netzwerke zu fördern sowie Ressourcen zu mobilisieren und bereitzustellen.

### Ziele

1. **Strukturelle Verankerung:** BNE ist als Bildungskonzept bis 2030 strukturell auf der Grundlage internationaler Vereinbarungen (Sustainable Development Goals (SDGs) der Vereinten Nationen, UNESCO-Weltaktionsprogramm BNE (WAP), Education 2030 u.a.) im Bildungsbereich Schule verankert. Die Länder entscheiden in eigener Verantwortung und Zuständigkeit, wie dieses Ziel in den Ministerien, nachgeordneten Behörden, Seminaren und Schulen umgesetzt wird. Geeignete Instrumente sind u.a. die Berücksichtigung von BNE in den Lehr- und Bildungsplänen der Länder, die Einbindung von BNE in die Aus-, Fort- und Weiterbildung der Lehrkräfte, geeignete BNE-Förderprogramme, sowie die Einbeziehung von BNE in die Schul- und Unterrichtsentwicklung.
2. **Kooperationen Staat und Zivilgesellschaft:** Die Bildungsverwaltung hat bis 2030 die Grundlagen für die schulische Umsetzung von BNE auf allen Ebenen (Bund, Länder, Kommunen), sowie für dauerhafte und verlässliche Kooperationen mit außerschulischen Partner\*innen geschaffen. Die Verankerung in bestehenden lokalen und regionalen Netzwerken wird gefestigt und weiterentwickelt, sowie weitere Netzwerkbildung angestoßen.
3. **BNE-Strategiepapiere:** Der Nationale Aktionsplan BNE bildet die Grundlage für die Umsetzung von BNE in den Ländern und ggf. in den Ländern erstellten BNE-Aktionsplänen, BNE-Strategien oder vergleichbaren Umsetzungsinstrumenten. Bei der Entwicklung von Konzepten und Strategien der Umsetzung von BNE sind Wissenschaft sowie Zivilgesellschaft beteiligt.

4. **Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gefordert:** Die Umsetzung von BNE ist eine gemeinsame staatliche und gesellschaftliche Aufgabe. Bei der Umsetzung von BNE sind Wissenschaft, Wirtschaft und Zivilgesellschaft gleichermaßen wie staatliche Akteure gefordert.
5. **Prozessbegleitung:** Der BNE-Implementierungsprozess wird im Weltaktionsprogramm von der Nationalen Plattform kontinuierlich begleitet. Es wird geprüft, wie ab 2020 diese Prozessbegleitung stattfinden soll.
6. **Standards und Indikatoren:** Auf nationaler Ebene sind Qualitätsstandards und Indikatoren für die systemische Implementierung von BNE zu entwickeln. Sie dienen als Mess-, Beurteilungs- und Weiterentwicklungsgrundlage und werden regelmäßig durch das BMBF in Abstimmung mit der KMK evaluiert. Sie stehen im Einklang mit den Anforderungen an die Indikatoren zu Unterziel 4.7 der Agenda 2030 der Vereinten Nationen, zukünftigen Bildungskriterien der nationalen Nachhaltigkeitsstrategie, sowie Grundsätzen der Standardsicherung der KMK.
7. **Dokumentation:** Bund und Länder begleiten und dokumentieren den Umsetzungsprozess von BNE und veröffentlichen in regelmäßigen Abständen den Stand der Umsetzung. Es wird geprüft, ob und in welcher Form Indikatoren für BNE zukünftig auch Teil der Bildungsberichterstattung sein können.
8. **BNE und Nachhaltigkeitsstrategien:** BNE wurde in der Nachhaltigkeitsstrategie der Bundesregierung fest verankert. BNE sollte in geeigneter Weise auch in den Nachhaltigkeitsstrategien der Länder bis 2019 berücksichtigt werden.

### II. Lehr- und (pädagogische) Fachkräftebildung für eine nachhaltige Entwicklung

Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, Multiplikator\*innen und diejenigen, die sie ausbilden, sind wirkungsvolle Change Agents. Um hierfür Kompetenzen zu entwickeln, muss BNE strukturell in der Aus-, Fort- und Weiterbildung verankert werden. Hierfür sind Rahmenbedingungen und Qualitätsstandards zu setzen, sowie erfolgsversprechende Unterstützungsmaßnahmen zu entwickeln.

\* Die Freigabe der Ziele für die Online-Konsultation erfolgte durch die Nationale Plattform bei ihrer 4. Sitzung am 07.02.2017.

**Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE):  
Ziele in den gesetzten Handlungsfeldern für den Nationalen Aktionsplan  
(Stand: 15.02.2017)\***

UNESCO-Weltaktionsprogramm  
Bildung für nachhaltige Entwicklung



## Ziele

1. **Kompetenzentwicklung Lehrkräfte:** Eine wesentliche Voraussetzung für das Gelingen der Implementierung von BNE in Hochschule, Lehrkräftebildung und Schule ist die Kompetenzentwicklung von zukünftigen Lehrkräften. Der Bund und die Länder prüfen die Bereitstellung von Forschungsmitteln, um BNE-Studien und Lehr-/Lernmodelle für die Lehrkräfte- und Hochschullehrkräfteausbildung zu konzipieren und dies ggf. durch Begleitforschung zu evaluieren.
2. **Lehrkräftebildung:** Die Länder setzen sich für die Verankerung von BNE in der Aus- und Fortbildung von Lehrkräften bis 2030 ein und setzen diese länderspezifisch im Rahmen ihrer Möglichkeiten um, z. B. durch die Rahmen- und Zielvorgaben, Fortbildungskonzepte und -initiativen und die Schaffung von Anreizsystemen.
3. **KMK:** Die Länder setzen sich dafür ein, dass die KMK BNE in ihren künftigen Beschlüssen und Empfehlungen berücksichtigt. Das bezieht sich u.a. auf die ländergemeinsamen fachwissenschaftlichen und fachdidaktischen Anforderungen und auf die Standards der Erziehungswissenschaften, die Rahmenvorgaben bzw. Zielvereinbarungen der Länder für die Hochschulen und für die 2. und 3. Phase der Lehrkräftebildung.
4. **Bildungspartner\*innen:** Im Rahmen ihrer Zuständigkeiten sind Rahmenbedingungen zu schaffen, damit die Beteiligung außerschulischer Bildungspartner\*innen in allen Phasen der Lehrkräftebildung entwickelt, strukturell verankert und auch umgesetzt wird.

## III. Lernort/Sozialraum, Kooperationen und BNE

Schule hat die Aufgabe, nachkommende Generationen zu befähigen, ihre Gegenwart auch im Hinblick auf ihre Zukunft mitgestalten zu können. Dafür muss sie nachhaltige Entwicklung in Bildungsprozessen ebenso wie im Alltag partizipativ und inklusiv erfahrbar machen. Für einen erfolgreichen Transformationsprozess müssen BNE-Vision, -Plan und -Strategie für die Lern- und Lehrumgebung von allen entwickelt und mitgetragen werden (Whole Institutional Approach).

Der Auf- und Ausbau von lokalen/ regionalen Bildungslandschaften ist notwendig. Schulen müssen sich mehr als bisher nach innen und außen öffnen, um Schnittstellen und Kooperationen mit außerschulischen Akteuren (z.B. Schulfördervereinen, NGOs, Unternehmen und BNE relevanten Lernorten wie z.B. Schullandheimen oder Bildungsstätten) nutzen zu können.

## Ziele

1. **Unterrichts- und Schulentwicklung:** Pädagogische Grundsätze von BNE sind in allen schulischen Zusammenhängen eingeführt und sind Bestandteil u.a. von Unterricht, schulischen Lehrplänen und Leitbildern bzw. -programmen, Qualitätsentwicklung, Schulpartnerschaften und Projekten.
2. **Kommunen und Netzwerke:** Kommunen fördern den Aufbau und die Weiterentwicklung lokaler und regionaler Bildungslandschaften für BNE und nutzen dafür auch vorhandene Netzwerke und Kooperationen. Schulen können sich mit ihren Bildungsaktivitäten, Kooperationen und schuleigenen Konzepten dort einbringen. Dabei werden auf der Grundlage lokaler Voraussetzungen unterschiedliche Wege und Schwerpunkte der Umsetzung vor Ort realisiert. Bund und Länder prüfen, wie sie diese Entwicklungsprozesse in angemessener Weise begleiten und unterstützen können.
3. **Lernen durch zivilgesellschaftliches Engagement:** Schulen und Schulträger setzen sich gemeinsam dafür ein, Lernen durch zivilgesellschaftliches Engagement im Kontext einer nachhaltigen Entwicklung im Schulleben zu stärken. Bund und Länder prüfen, wie sie dieses in angemessener Weise begleiten und unterstützen können.
4. **Schule als nachhaltige Bildungseinrichtung:** Ziel ist es, das Schulleben ganzheitlich und systemisch am Denken und Handeln im Sinne der nachhaltigen Entwicklung auszurichten. Kommunen setzen sich für eine Unterstützung der Schulen als nachhaltig handelnde Bildungseinrichtungen im Sinne eines „Whole Institution Approach“ ein. Dabei sind geeignete Frei- und Handlungsspielräume zu berücksichtigen. Die Länder prüfen, inwieweit sie Schulen bundes- bzw. landesweit und landesübergreifend darin unterstützen können. Bund und Länder prüfen, ob und wie sie diesen Veränderungsprozess in angemessener Weise fördern und unterstützen können. Zivilgesellschaftliche Akteure und Praktiker\*innen sollten beteiligt werden.
5. **Qualitätssicherung von freien BNE-Unterrichtsmaterialien:** Frei verfügbare Unterrichtsmaterialien zu nachhaltiger Entwicklung unterstützen und bereichern die pädagogische Arbeit im Unterricht; dabei ist die Aktualität und Qualität entscheidend. Es werden bis Ende 2019 Kriterien zur Qualitätssicherung entwickelt, um eine qualitätsbasierte Auswahl von frei verfügbaren BNE-Unterrichtsmaterialien zu ermöglichen. Bund und Länder stimmen sich darüber ab, wie ein geeignetes Verfahren der Qualitätssicherung ausgestaltet sein könnte.

\* Die Freigabe der Ziele für die Online-Konsultation erfolgte durch die Nationale Plattform bei ihrer 4. Sitzung am 07.02.2017.

**Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE):  
Ziele in den gesetzten Handlungsfeldern für den Nationalen Aktionsplan  
(Stand: 15.02.2017)\***

UNESCO-Weltaktionsprogramm  
Bildung für nachhaltige Entwicklung



#### IV. Strukturelle Verankerung von BNE in Lehr- und Bildungsplänen

Die Lehr- und Bildungspläne stellen ein wesentliches Element zur Transformation des Bildungssystems im Sinne von BNE dar. In diesen gilt es, BNE strukturell und verbindlich sowohl in Fächern und Fächerverbänden als auch interdisziplinär zu verankern und Unterstützungsangebote bereitzustellen.

##### Ziele

1. **Wissenschaftliche Bestandsaufnahme:** Auf der Grundlage einer wissenschaftlichen Bestandsaufnahme, gefördert durch das BMBF, wird bis Ende 2019 geprüft, inwieweit und durch welche Strukturen BNE in geeigneter Weise in den Lehr- und Bildungsplänen aller Länder verankert ist. Die Bestandsaufnahme dient den Ländern als Grundlage der Weiterentwicklung und Verankerung ihrer Lehr- und Bildungspläne im Kontext der Leitidee der nachhaltigen Entwicklung. Der Prozess soll regelmäßig evaluiert werden. Zielrichtung und Fragestellungen der wissenschaftlichen Ausschreibung sollten in Absprache mit den Ländern erfolgen.
2. **Übergreifende Bildungs- und Erziehungsziele:** Im Sinne eines ganzheitlichen und integrierten Ansatzes wird bis Ende 2019 auf wissenschaftlicher Grundlage das Verständnis von BNE zu anderen übergreifenden Bildungs- und Erziehungszielen deutlich gemacht. Dazu wird BNE in der jetzigen Verwendung und Stellung in den Lehr- und Bildungsplänen wissenschaftlich analysiert. Die Ergebnisse können als Anregungen im Prozess der Bildungsplanentwicklung verstanden werden.
3. **Implementierungshilfen:** Für die Implementierung von BNE in alle Fächer, für fächerübergreifende, sowie fächerverbindende Ansätze, liegen neben dem Orientierungsrahmen für den Lernbereich Globale Entwicklung bis Ende 2025 weitere geeignete Sammlungen von theoriegeleiteter „Good Practice“ vor. Diese können als Grundlage unter anderem von Lehr- und Bildungsplangestaltungen herangezogen werden. Der Bund prüft, ob für entsprechende Projekte Fördermittel bereitgestellt werden können, in denen Wissenschaft mit Vertretungen staatlicher Institutionen und/oder zivilgesellschaftlicher Organisationen zusammenarbeiten.

#### V. Partizipation und BNE

Partizipation aller gesellschaftlichen Gruppen ist Grundlage einer nachhaltigen Entwicklung, deshalb ist Partizipation Bestandteil von BNE. Kinder und Jugendliche müssen beteiligt werden, damit die jüngere Generation Gegenwart und Zukunft aktiv mitgestaltet. Die Demokratisierung von Schule ist ein zentrales Element, um durch Mitgestaltung in Schule und Gemeinwesen Selbstwirksamkeit zu erfahren. Wirksame Kinder- und Jugendbeteiligung und Ermächtigung auf der Grundlage der Kinderrechte ist im Lern- und Lehrumfeld zu etablieren. Partizipation von allen gesellschaftlichen Akteuren ist zu stärken und umzusetzen, das bezieht Schulleitungen, Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, Schüler\*innen, Eltern, Vertretungen kommunaler Politik und Verwaltung, genauso wie zivilgesellschaftliche Partner\*innen wie Schulfördervereine, Schullandheime und NGOs ein.

##### Ziele

1. **Partizipation und gesellschaftliches Zusammenleben:** Bund, Länder und Kommunen unterstützen im Rahmen ihrer Zuständigkeiten das Ziel einer offenen und demokratischen Schule, in der alle schulischen Akteure (Schüler\*innen, Schulleitungen, Lehrkräfte, pädagogische Fachkräfte, Schulfördervereine, Eltern, Schulträger) gestärkt werden, partizipativ zusammenwirken und aktiv außerschulische Partner\*innen (zivilgesellschaftliche Akteure wie Vereine, NGOs sowie Hochschulen, Wirtschaft, kommunale Einrichtungen etc.) einbeziehen und mit diesen kooperieren. Im Lern- und Lebensort Schule sind Aktions- und Freiräume geschaffen, die Kindern und Jugendlichen Selbstwirksamkeit, Kompetenzzuwachs und Anerkennung im Sinne von BNE ermöglichen.
2. **Partizipation in Lernumgebungen (Unterricht):** Es sollten geeignete Lehr- und Lernformen gewählt werden (z. B. individuelle Lernwege, selbstbestimmtes Arbeiten, kooperatives Lernen), die die Vielfalt der Schüler\*innen als Chance nutzen und sich an konkreten Problemstellungen und Aufgaben im Sinne von BNE orientieren. Dabei ist zu berücksichtigen, dass BNE die gemeinsame inhaltliche wie methodische Gestaltung des Unterrichts mit den Schüler\*innen stärkt.
3. **Kooperation und Freiräume:** Schüler\*innen sollen an der Gestaltung und Weiterentwicklung des Lern- und Lebensortes Schule unter der Berücksichtigung von lokalen und regionalen Herausforderungen nachhaltiger Entwicklung beteiligt werden. Dafür

\* Die Freigabe der Ziele für die Online-Konsultation erfolgte durch die Nationale Plattform bei ihrer 4. Sitzung am 07.02.2017.

**Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE):  
Ziele in den gesetzten Handlungsfeldern für den Nationalen Aktionsplan  
(Stand: 15.02.2017)\***

UNESCO-Weltaktionsprogramm  
Bildung für nachhaltige Entwicklung



schaffen, fördern und stärken Schulen Aktions- und Freiräume für Kinder und Jugendliche.<sup>1</sup> Die damit einhergehende Öffnung von Schulen bezieht die Kooperation mit lokalen und regionalen Partner\*innen unter dem Aspekt der nachhaltigen Entwicklung ein. Dafür sind verlässliche Rahmenbedingungen für schulische Bildungsaktivitäten zivilgesellschaftlicher Akteure zu schaffen. Bund und Länder prüfen vor dem Hintergrund bereits bestehender Möglichkeiten weitere Handlungsoptionen.

4. **Ebenen und Struktur:** Schüler\* sollen motiviert und ermächtigt werden, sich in allen sie betreffenden Angelegenheiten auf Schul-, Kommunal-, Landes- und Bundesebene zu beteiligen. Geeignete institutionelle und informelle Formen einer Beteiligung sind zu nutzen und ggf. weiterzuentwickeln, sodass sichergestellt wird, dass ihr Wissen und ihre Sichtweisen berücksichtigt werden können und ihr Handeln wirksam werden kann.
5. **Wissenschaftliche Begleitung:** Die Partizipation im Sinne von BNE im Lern- und Handlungsraum Schule (Schule als nachhaltig handelnde Bildungseinrichtung) wird regelmäßig wissenschaftlich evaluiert. Gute Beispiele werden zur Nachahmung bekannt gemacht. Bund und Länder setzen sich dafür ein, dass für diese Forschungsvorhaben Fördermittel bereitgestellt werden.

---

<sup>1</sup> [Schule der Bürgergesellschaft, Bundesnetzwerk Bürgerschaftliches Engagement \(BBE\), 2014.](#)

\* Die Freigabe der Ziele für die Online-Konsultation erfolgte durch die Nationale Plattform bei ihrer 4. Sitzung am 07.02.2017.

**Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE):  
Ziele in den gesetzten Handlungsfeldern für den Nationalen Aktionsplan  
(Stand: 15.02.2017)\***

UNESCO-Weltaktionsprogramm  
Bildung für nachhaltige Entwicklung



## Hochschule

### **I. Finanzierungs- und Anreizsysteme der Hochschulen auf inhaltliche und strukturelle Nachhaltigkeit und BNE ausrichten**

Zur Förderung des Nachhaltigkeitsprofils von Hochschulen werden Finanzierungs- und Anreizsysteme entwickelt und genutzt, um den Wandel zu initiieren, strukturell zu verankern und eine Wissenskultur für Nachhaltigkeit zu fördern. Zur Gestaltung bieten sich folgende Instrumente an: Novellierung der Landeshochschulgesetze, Verankerung von BNE / Nachhaltigkeit in den künftigen Hochschulverträgen und in den Zielvereinbarungen der Hochschulen mit den Ländern, nachhaltigkeitsbezogene Erfolgskriterien für die Budgetierung, Ausschreibung von wettbewerblichen und nicht-wettbewerblichen finanziellen Förderungen bzw. Verankerung von Nachhaltigkeit als Förderkriterium in Ausschreibungen.

#### Ziele

1. In den Hochschulgesetzen der Länder sind die gesellschaftlichen Aufgaben von Hochschulen definiert. Die Länder werden prüfen, wie sie BNE/Nachhaltigkeit in ihrem Hochschulrecht künftig verstärkt berücksichtigen.
2. Ziel- und Leistungsvereinbarungen sind ein zentrales hochschulpolitisches Steuerungsinstrument. Länder und Hochschulen sind aufgefordert, in den Zielvereinbarungen für die nächste anstehende Periode BNE/Nachhaltigkeit als hochschulpolitische Zielsetzung zu berücksichtigen.
3. Professuren, die BNE/Nachhaltigkeit in ihrer Denomination tragen, sind ein institutionalisierter Ausdruck der Relevanz des Themas für eine Hochschule. Alle Hochschulen sind aufgefordert, im Rahmen ihrer jeweiligen Profillbildung nach Möglichkeit solche Professuren dauerhaft einzurichten.
4. Ein Nachhaltigkeitspreis macht das Engagement von Vorreitern im Hochschulsystem sichtbar und würdigt besondere Leistungen in diesem Feld. Geeignete Akteure wie Bund, Länder oder Stiftungen sowie Nichtregierungsorganisationen sind aufgefordert, einen solchen Preis in verschiedenen Kategorien auszuloben.
5. In den Akkreditierungsprozessen wird auch die Umsetzung der überfachlichen Kompetenzentwicklung geprüft. Länder und Akkreditierungsrat sind aufgefordert, eine

Klärung herbeizuführen, wie BNE/Nachhaltigkeit in Akkreditierungsverfahren einbezogen werden kann.

### **II. Forschung und Bildung für nachhaltige Entwicklung systematisch anhand von Qualitätskriterien verknüpfen**

Sowohl Forschung für Nachhaltigkeit allgemein, als auch Forschung für BNE und die konkreten Bildungsarrangements in den Hochschulen laufen weitgehend nebeneinander. Es gilt, Wege zu finden, auf denen zum einen nationale und internationale Forschungsergebnisse schneller in die Lehre einfließen können und zum anderen wissenschaftlich begründete Qualitätskriterien für eine forschungsorientierte Lehre für Nachhaltigkeit entwickelt werden. Diese Qualitätskriterien sollten sich an aktuellen didaktischen und lernpsychologischen Erkenntnissen orientieren. Hierzu ist der Aufbau von systematischen Fort- und Weiterbildungsangeboten für Hochschullehrende nötig und die Entwicklung einer spezifischen Lehrkultur zur Bildung für Nachhaltigkeit zu fördern.

#### Ziele

1. Die nachhaltige Entwicklung von Hochschulen ist ein Organisationsentwicklungsprozess, der für alle Beteiligten neues Wissen voraussetzt. Das erfordert kontinuierliche Beratung und Weiterbildung. Bund, Länder oder Stiftungen werden prüfen, wie dieses angemessen organisiert und finanziert werden kann.
2. Zur Verantwortung jedes Hochschullehrers und jeder Hochschullehrerin gehört, sich auch mit der Thematik von Nachhaltigkeit/BNE auseinanderzusetzen. Von den Hochschulleitungen wird erwartet, dass sie in die Berufungsvereinbarungen insbesondere mit jungen Hochschullehrer/innen die regelhafte Teilnahme an einem BNE-Weiterbildungsprogramm aufnehmen.
3. Die Bereitstellung von Beispielen guter Praxis führt insbesondere in neuen Aufgabenfeldern zu einer schnelleren Verbreitung von innovativen Lösungen. Das Fachforum wird auf der Grundlage von Qualitätskriterien gute Beispiele von inter- und transdisziplinären Lehr- und Lernformaten zu BNE auf geeigneten Plattformen verbreiten (wie beispielsweise über BNE-Portal.de).
4. Forschungsförderung kann entscheidende Impulse setzen, um neue Lösungen für gesellschaftlich relevante Themen zu initiieren. Bund, Länder und Stiftungen sind aufgefordert, Förderprogramme für Forschung zu BNE aufzulegen, um die

\* Die Freigabe der Ziele für die Online-Konsultation erfolgte durch die Nationale Plattform bei ihrer 4. Sitzung am 07.02.2017.

**Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE):  
Ziele in den gesetzten Handlungsfeldern für den Nationalen Aktionsplan  
(Stand: 15.02.2017)\***

UNESCO-Weltaktionsprogramm  
Bildung für nachhaltige Entwicklung



Entwicklungsprozesse zur Umsetzung des Weltaktionsprogramms bis Ende 2019 und der Agenda 2030 in allen Bildungssystemen abzusichern und zu stimulieren.

- Die schnelle Integration von neuen BNE/Nachhaltigkeits-Forschungserkenntnissen in die Lehre beschleunigt die Durchdringung des Bildungssystems mit Nachhaltigkeitswissen. Das BMBF und die Länderministerien sind aufgefordert, eigenständige Verfahren zu entwickeln, wie die Ergebnisse der FONA-Forschungsprojekte des Bundes und anderer nachhaltigkeitsrelevanter Ausschreibungen des Bundes und der Länder direkt bildungsrelevant verwertet werden können.

**III. Eine diversifizierte Hochschullandschaft mit unterschiedlichen BNE-Pfaden sowie BNE-Pioniere und „Second Follower“ fördern**

Nachhaltigkeit an Hochschulen lebt von unterschiedlichen Ansätzen in Forschung, Lehre und Betrieb der Einrichtungen. In einer nachhaltigen Hochschullandschaft können Hochschulen die für sie stimmigen Wege verfolgen, Neues ausprobieren und von anderen Hochschulen auch international Erprobtes übernehmen. Mindeststandards für Lehre und Betrieb der Hochschulen sichern die Qualität der Ideen von Pionieren und „Second Follower“, bspw. im Green-Campus-Management, in der Berichterstattung, in systematischen Fort- und Weiterbildungsangeboten für Hochschullehrende und Leitungs- sowie Verwaltungspersonal oder in der Grundversorgung mit BNE-Veranstaltungen für alle Studienprogramme.

**Ziele**

- Indikatoren sind ein wirksames Instrument, um das Ausmaß einer gewünschten Entwicklung erfassen und Mindeststandards festlegen zu können. Ein Set an Indikatoren sollte zügig erarbeitet werden, welches den Grad der Umsetzung von BNE/Nachhaltigkeit in Forschung, Lehre, Governance, Betrieb und Transfer von Hochschulen anzeigt. Wir fordern Bund und Länder auf, diesen Entwicklungsprozess zu begleiten und zu unterstützen.
- Nachhaltigkeitsberichte weisen die Ernsthaftigkeit der Hochschulen aus, BNE/Nachhaltigkeit strategisch zu integrieren. Wir fordern die Hochschulrektorenkonferenz auf, die Veröffentlichung eines Nachhaltigkeitsberichts als good practice anzuerkennen und eine flächendeckende Umsetzung zu initiieren.
- Green Campus ist ein internationales Konzept, welches den Betrieb einer Hochschule auf Nachhaltigkeit ausrichtet. Alle Hochschulleitungen sind aufgefordert, einen klimaneutralen

Betrieb ihres Campus wie auch nachhaltige Stoffkreisläufe umzusetzen und den Campus zu einem Lebens- und Lernraum für Nachhaltigkeit umzugestalten.

- Die UN-Dekade BNE, das UN-Weltaktionsprogramm sowie die Agenda 2030 bauen auf eine globale Entwicklung zu mehr BNE/Nachhaltigkeit. Die Hochschulen sind aufgefordert, sich dort, wo das ihrer Profilbildung entspricht, mit Entwicklungs- und Schwellenländern zu vernetzen, um gemeinsame Forschung und Lehre zu BNE/Nachhaltigkeit zu ermöglichen.
- Die Digitalisierung ermöglicht es, Lehr-Lern-Arrangements für BNE/Nachhaltigkeit zeit- und raumunabhängig zur Verfügung zu stellen und damit eine immense Kapazität an BNE/Nachhaltigkeits-Veranstaltungen für alle Hochschulen zu schaffen. Wir fordern die Virtuellen Hochschulen, die Fernhochschulen und die Anbieter virtueller Lehrangebote auf, ihre Kompetenzen zu vernetzen, um qualitativ hochwertige virtuelle Module und Studiengänge zu Nachhaltigkeitsthemen zu entwickeln, die von allen Hochschulen in ihre Studienangebote eingebunden werden können. Bund, Länder und Stiftungen sind aufgefordert, diesen Prozess zu unterstützen.

**IV. Studierende und Absolventen als zentrale Gestalter\*Innen nachhaltiger Entwicklung ermutigen, unterstützen und ernsthaft partizipieren lassen**

Die 2,8 Mio. Studierenden an den ca. 400 deutschen Hochschulen stellen ein großes Potential dar, um Bottom-up Initiativen für BNE an Hochschulen zu initiieren und Nachhaltigkeitsprozesse gemeinsam mit anderen Hochschulakteuren zu gestalten. Zahlreiche Beispiele zeigen bereits heute, wie Studierende als Pioniere des Wandels ihre jeweilige Hochschule strukturell verändern. Sie agieren dabei quer zu den institutionellen Strukturen, Logiken und Kommunikationsregeln, geben selbstbewusst und progressiv wichtige inhaltliche Impulse vor und bringen Schlüsselakteure zur Umsetzung von Nachhaltigkeitsprozessen an ihren Hochschulen zusammen. Jedoch befindet sich das studentische Wirken für BNE noch in der Nische. Es gilt daher, studentisches Engagement für Nachhaltigkeit und BNE strukturell zu unterstützen und Studierende zu befähigen, ihre Partizipation in relevanten Gremien sicherzustellen. Ziel ist, studentisches Engagement für BNE in die Breite zu tragen.

\* Die Freigabe der Ziele für die Online-Konsultation erfolgte durch die Nationale Plattform bei ihrer 4. Sitzung am 07.02.2017.



**Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE):  
Ziele in den gesetzten Handlungsfeldern für den Nationalen Aktionsplan  
(Stand: 15.02.2017)\***

UNESCO-Weltaktionsprogramm  
Bildung für nachhaltige Entwicklung



## Ziele

1. BNE/Nachhaltigkeit ist dann vollständig in die Curricula integriert, wenn Studierende aller Studiengänge in fachbezogenen und fach-, sowie fakultätsübergreifenden Lehrveranstaltungen die notwendigen Gestaltungskompetenzen erwerben können. Deswegen fordern wir die Hochschulen, insbesondere die Fachbereiche und die Studiengangleiter/Innen auf, ihre Curricula weiterzuentwickeln und BNE/Nachhaltigkeit substantiell in die Curricula aufzunehmen.
2. Lernen und Kompetenzgewinn finden nicht nur im formalen Setting der Curricula statt, sondern auch im themenbezogenen Engagement wie in Nachhaltigkeitsgruppen. Wir fordern Bund, Länder, Hochschulen und die verfasste Studierendenschaft auf, das non-formale Lernen in studentischen Hochschulgruppen zu fördern, beispielsweise durch Weiterbildungsprogramme, Vernetzung, Anreize und formale Anerkennung in Prüfungsordnungen.
3. Studierende sind zahlenmäßig die größte Statusgruppe an Hochschulen, die für Nachhaltigkeitsengagement erreicht werden muss. Aus diesem Grunde ist die Mitgestaltung und Mitbestimmung der Studierenden im Nachhaltigkeitsprozess wesentlich. Wir fordern Hochschulen auf, Studierende und Studierendenorganisationen in ihrer Nachhaltigkeitsgovernance zu beteiligen und angemessen zu vertreten, insbesondere in Beiräten, Büros, Kommissionen, Gremien / Senaten und Konsultationsprozessen.
4. Studierende können BNE/Nachhaltigkeit an der eigenen Hochschule nur angemessen mitgestalten, wenn sie dabei dauerhaft und substantiell von ihrer Hochschule unterstützt werden. Wir fordern die Hochschulen dazu auf, das Nachhaltigkeitsengagement von Studierenden unter anderem durch Infrastruktur, Ressourcen, Freiräume, und Begleitung durch Hochschulmitarbeiter/innen zu ermöglichen und durch Mandate zu legitimieren.
5. Die Durchführung von BNE/Nachhaltigkeitsprojekten durch Studierende wird erleichtert, wenn dafür auch eine finanzielle Unterstützung erfolgt. Deshalb fordern wir Ministerien, Hochschulen, die verfassten Studierendenschaften und Stiftungen auf, bestehende Förderlinien besser sichtbar zu machen und die Einrichtung neuer zu prüfen. Diese sollten sowohl kurzfristig und unbürokratisch kleinere Projekte fördern, als auch längerfristige und strukturbildende Maßnahmen ermöglichen.

## V. Transformative Narrative für BNE entwickeln

Nachhaltigkeit konkurriert als Thema mit vielen weiteren Themen, wie beispielsweise, dass exzellente Forschung und Lehre nur unter Ausschluss wissenschafts-externer Akteure stattfinden kann. Gesellschaftliche Akteure wie Stiftungen, NRO und Umweltverbände bringen zusätzliche Themen wie die Third Mission von Hochschulen in die Transformationsdebatte ein. Zahlreiche engagierte Konzepte und Initiativen sind vorhanden, aber noch weit entfernt von einer flächendeckenden Implementierung mit einem sichtbaren Wandel. Die Relevanz von BNE muss daher auch „emotional ankommen“ und erzählerisch in einen größeren nationalen und internationalen Entwicklungskontext eingebettet werden. Kollektive gesellschaftliche Erzählungen (Narrative) über eine Nachhaltigkeitsforschung und -lehre müssen dabei an aktuelle gesellschaftliche Fragen und Sorgen (z.B. Freiheit und Sicherheit) anschlussfähig sein. Sie können dem Thema Nachhaltigkeit einen tieferen Sinn und eine Orientierungskraft Ordnung verleihen, sowie über schon vorhandene Handlungsoptionen zum Umdenken und Handeln bewegen: Exzellente Forschung und Lehre in gesellschaftlicher Verantwortung kann transdisziplinär mit wissenschaftsexternen Akteuren organisiert werden, z.B. in Reallaboren und dabei die Wissenschaft selbst in Richtung einer gesellschaftlichen Einbettung unterstützen.

## Ziele

1. Jede Veränderung wird begleitet von bewussten und unbewussten Erzählungen über ihren Sinn und die damit verbundenen Potentiale. Das Fachforum Hochschule wird die aktuell dominanten Erzählungen über das Wesen und die Ziele des Wissenschaftssystems und seiner nachhaltigeren Ausrichtung analysieren und mit der Third-Mission Debatte verbinden.
2. Neue Narrative entstehen auf den Bühnen, auf denen sich die Gestalter/innen einer Transformation immer wieder treffen und austauschen. Von dort werden die Erzählungen an weitere Orte getragen und haben das Potential andere Menschen zu begeistern. Es gilt, für die Akteure des Wissenschaftssystems solche Diskursbühnen/Narrativ-Werkstätten für neue, visionäre Erzählungen über eine nachhaltige Hochschullandschaft zur Verfügung zu stellen.
3. Die Visualisierung komplexer Phänomene und ihrer Inhalte sind ein wichtiger Trend in der Wissenschaft. Das Fachforum Hochschule wird die Erzählungen über das Wissenschaftssystem medial visualisieren und für alle Interessierten aufbereiten.

\* Die Freigabe der Ziele für die Online-Konsultation erfolgte durch die Nationale Plattform bei ihrer 4. Sitzung am 07.02.2017.

**Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE):**  
**Ziele in den gesetzten Handlungsfeldern für den Nationalen Aktionsplan**  
(Stand: 15.02.2017)\*

UNESCO-Weltaktionsprogramm  
Bildung für nachhaltige Entwicklung



4. Narrative geben einer Transformation eine sinnstiftende Richtung. Wir fordern die Wissenschaft auf, ihre Wirkung auf Narrative zu erforschen. Dies sollte im Kontext des allgemeinen Nachhaltigkeitsdiskurses erfolgen.

\* Die Freigabe der Ziele für die Online-Konsultation erfolgte durch die Nationale Plattform bei ihrer 4. Sitzung am 07.02.2017.

**Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE):  
Ziele in den gesetzten Handlungsfeldern für den Nationalen Aktionsplan  
(Stand: 15.02.2017)\***

UNESCO-Weltaktionsprogramm  
Bildung für nachhaltige Entwicklung



## Non-formales und informelles Lernen/ Jugend

### I. Wirksame Beteiligung von jungen Menschen

Junge Menschen sind unverzichtbare Akteur\*innen, wenn es um die Gestaltung von Zukunft und Transformation geht. Sie müssen durch wirksame Beteiligung und Mitsprache in der BNE jugendgemäß eingebunden werden. Nur so kann sich neues Handeln unter Beteiligung aller entfalten.

#### Ziele

1. Ab Sommer 2017 wird der gesamte Prozess in der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans durch eine wirksame **Jugendbeteiligung** erweitert sein.

#### Umsetzung:

Hierzu wurde in einem Jugendbeteiligungsprojekt jungen Menschen ein von ihnen mit ausgestalteter Rahmen geboten, sich an der Umsetzungsarbeit der Fachforen und der Nationalen Plattform mit eigenen Initiativen, ergänzenden Formaten und Bearbeitungsformen zu beteiligen und so in der Umsetzung von Beginn an die Perspektive junger Menschen zu integrieren.

2. Bei allen Akteur/innen, die an der Umsetzung des Nationalen Aktionsplans beteiligt sind, wird ab 2017 **Offenheit und Kompetenz für wirksame Jugendbeteiligung verankert** und entwickelt.

#### Hintergrund:

Die drei Bereiche Lernorte, Netzwerke und Kommunen sind, neben der Familie, besonders zentrale Bereiche, in denen Beteiligung im Lebensumfeld junger Menschen erlebt und erfahren werden kann. Daher wird hier verstärkt von guten Beispielen, die bereits vorhanden sind, gelernt und werden Akteur/innen der BNE wirkungsvoll ermuntert, Jugendpartizipation zu leben und aktiv zu gestalten.

### II. Diversität und Inklusion

Alle Lernenden müssen aktiv und strukturell an BNE teilhaben können; Zugangshürden müssen abgebaut werden. Die Chancen des non-formalen und informellen Lernens für Entscheidungs- und Gestaltungsprozesse müssen genutzt werden, um Exklusion abzubauen.

#### Ziele

1. Bis Ende 2019 sind jährlich **mindestens zehn Lernorte** der BNE im Bereich des non-formalen oder informellen Lernens aufgrund ihrer **inklusiven und/oder diversitätsbewussten Ausrichtung in der BNE** durch die anbietenden Organisationen mit Unterstützung der Kommunikationskanäle des WAP in Deutschland **öffentlichkeitswirksam erwähnt** und ggf. **ausgezeichnet** worden.
2. Bis Ende 2019 sind regelmäßige **Vernetzungsveranstaltungen** für Trägerorganisationen und Bildner/innen der BNE und der inklusiven sowie intersektionalen Pädagogik durch Verbände, Bildungseinrichtungen, Stiftungen und/oder Interessenvertretungen institutionalisiert. Die Ansätze, Konzepte und Wirkungsräume des non-formalen und informellen Lernens sowie der (internationalen) Jugendbildungsarbeit bieten eine Vielzahl an Anknüpfungspunkten, um Inklusion strukturell, inhaltlich und methodisch in der BNE zu verankern.
3. Bis 2019 wurden mit mindestens 80 der momentan aktiven BNE-Akteure/innen und Fachleuten **Angebote zur Sensibilisierung und Qualifizierung** bzw. zum Empowerment durch Verbände, Bildungseinrichtungen, Stiftungen und/oder Interessenvertretungen umgesetzt
4. Bis Ende 2019 sind **vier grundlegende Maßnahmen zur strukturellen Verankerung einer inklusiven Perspektive im non-formalen und informellen Lernen in der BNE** umgesetzt: Evaluation durch wissenschaftliche Institutionen (s. Ziel 2 und 3) sowie neue Förder- und Gestaltungskriterien und eine innovative Kommunikationsstrategie unterstützt durch die staatlichen Strukturen des WAP in Deutschland.
5. Bis Ende 2018 werden von der Nationalen Plattform Gespräche begonnen, um die **Dimension „Inklusion“ im Auszeichnungsprogramm** des Nachfolgeprogramms des WAP zu verankern.

### III. Stärkung und Anerkennung von Change Agents und Multiplikator/innen

Laut SDG 4.7 soll bis 2030 sichergestellt werden, dass alle Lernenden die notwendigen Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben. Um dieses Ziel zu erreichen, braucht es eine Stärkung und Anerkennung von Change Agents und Multiplikator\*innen. **Change Agents** sind Personen, die sich am Leitbild nachhaltiger Entwicklung

\* Die Freigabe der Ziele für die Online-Konsultation erfolgte durch die Nationale Plattform bei ihrer 4. Sitzung am 07.02.2017.

**Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE):  
Ziele in den gesetzten Handlungsfeldern für den Nationalen Aktionsplan  
(Stand: 15.02.2017)\***

UNESCO-Weltaktionsprogramm  
Bildung für nachhaltige Entwicklung



orientieren, als Promotor\*Innen sozialer Innovationen auftreten, neue Anreize schaffen und anderen Impulse für die Transformation hin zu einer nachhaltigen Entwicklung geben. **Multiplikator/innen** sind Personen, die die Kenntnisse und Qualifikationen zur Förderung nachhaltiger Entwicklung erwerben, um sie anschließend an Lehrende und Lernende weiterzuvermitteln. Das Feld der Change Agents und Multiplikator\*innen der BNE der non-formalen und informellen Bildung ist sehr heterogen. Bildungsreferent\*innen aus Verbänden und Vereinen gehören genauso dazu wie freiberufliche Kräfte, die Bildungsprojekte initiieren, Studierendeninitiativen, die ihre Hochschulen und Kommunen verändern, oder junge Menschen, die ehrenamtlich Jugendgruppen anleiten. **Transformation funktioniert nicht ohne sie.** Um sie in ihrer Arbeit zu stärken und zu fördern sowie kontinuierlich neue Engagierte zu gewinnen, braucht es **Anerkennung, Qualifizierung und Wertschätzung sowie Anreiz- und Finanzierungsstrukturen.** Bis Ende 2030 sollen kontinuierlich und dauerhaft freiwillig Engagierte sowie Freiberufler und Angestellte gewonnen werden, die mit Ihren Programmen und Projekten als Change Agents und Multiplikator\*innen zur Umsetzung des SDG 4.7. beitragen. Hierfür sind bis Ende 2030 Strukturen zur Qualifizierung und Wertschätzung etabliert.

#### Ziele

1. Bis 2019 sind für die Umsetzung des SDG 4.7 geeignete **bundes- und landesweite Aus-, Fort- und Weiterbildungsprogramme** von den zivilgesellschaftlichen Akteuren der non-formalen, informellen Bildung (Umweltverbände, Jugendverbände, nachhaltigkeitsbezogene Netzwerke etc.) identifiziert und mit Hilfe der UNESCO sichtbar gemacht. Bis 2030 sind die Aus-, Fort- und Weiterbildungsprogramme weiterentwickelt und verstetigt. Alle Länder prüfen, inwieweit BNE-Koordinierungsstellen zur Unterstützung, Vernetzung und Verstetigung der Aus-, Fort- und Weiterbildungen eingerichtet werden können.
2. Bis 2030 werden durch die Weiterentwicklung bundes- und landesweiter Programme wie z.B. des Bundesfreiwilligendienstes oder der JULEICA-Fortbildungen kontinuierlich insbesondere junge, engagierte Menschen, die z.B. ehrenamtlich Jugendgruppen leiten oder in Studierendeninitiativen maßgeblich ihre Hochschulen und Kommunen transformieren, von zivilgesellschaftlichen Akteuren der non-formalen, informellen Bildung als Change Agents und Multiplikator/innen der BNE gewonnen und gestärkt. Zur Anerkennung ihres Engagements wird von den für Bildung und/oder Jugend zuständigen Ministerien der Länder geprüft, wie BNE Bestandteil bestehender Engagementpässe werden kann.
3. Für Multiplikator/innen und Change Agents der non-formalen und informellen BNE sind bis Ende 2019 von der Deutschen UNESCO-Kommission und dem Bundesministerium für

Bildung und Forschung in Abstimmung mit den zivilgesellschaftlichen Akteuren der non-formalen und informellen Bildung **Auszeichnungs- und Zertifizierungskonzepte** für eine umfassende **Anerkennungs- und Wertschätzungskultur** entwickelt und bis 2030 implementiert.

4. Bis Ende 2019 werden Gespräche für **tragfähige Finanzierungsmodelle und -instrumente** sowohl für die Entwicklung und Verbreitung geeigneter Aus-, Fort- und Weiterbildungsprogramme, als auch für die Arbeit der Multiplikator/innen mit den zuständigen Stellen begonnen.

#### IV. Ausbau von Bildungslandschaften mit dem Fokus auf Bildung für nachhaltige Entwicklung

Bildungslandschaften haben das Ziel, formale, non-formale und informelle Lern- und Bildungsangebote auf unterschiedlichen Ebenen zusammenzubringen. Bildungslandschaften, die Bildung für nachhaltige Entwicklung einbeziehen, wollen darüber hinaus entlang der individuellen Bildungsbiografien einen Beitrag leisten zu gesellschaftlicher Transformation im Sinne einer nachhaltigen Entwicklung. Sie sind ein offener und durchlässiger Bildungsraum, in dem entlang aller verfügbaren Bildungsanlässe der Erwerb von Kompetenzen ermöglicht wird, die für ein gutes, selbstbestimmtes Leben sowie die Teilhabe an gesellschaftlicher und wirtschaftlicher Entwicklung benötigt werden.

Bildungslandschaften, die BNE fokussieren, setzen auf dauerhafte Kooperation und Vernetzung. Sie bringen die formalen Bildungsinstitutionen (Kita, Schule, Hochschule, Aus- und Weiterbildung) mit anderen Lernorten und Anbietern von Bildungsinhalten aus Wirtschaft, Kommunen, zivilgesellschaftlichen Institutionen und privaten Initiativen zusammen. Als Anhaltspunkte für ein gemeinsames praktisches Verständnis von BNE können die Erfurter Kriterien (<https://www.uni-erfurt.de/fileadmin/public-docs/InnovationsnetzwerkBNE/QuaSi-BNE-Kriterien.pdf>) dienen. Bildungslandschaften, die BNE fokussieren, leisten einen Beitrag zu mehr Bildungsgerechtigkeit und ermöglichen ein lebenslanges Lernen. Daher sollen die bestehenden Strukturen auf allen Ebenen gestärkt, ausgebaut und mit innovativen Organisationsformen dauerhaft etabliert werden.

#### Ziele

1. Bis Ende 2019 ist ein **Leitfaden** für die Ausgestaltung von Bildungslandschaften mit BNE-Fokus entwickelt und von der Nationalen Plattform verabschiedet. In diesem sind entlang einer Bildungsbiografie Lernorte und Inhalte zusammengestellt, die eine systematische, handlungsorientierte Einbeziehung außerschulischer Lernorte in die frühkindliche und schulische Bildung aufzeigen.

\* Die Freigabe der Ziele für die Online-Konsultation erfolgte durch die Nationale Plattform bei ihrer 4. Sitzung am 07.02.2017.

**Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE):  
Ziele in den gesetzten Handlungsfeldern für den Nationalen Aktionsplan  
(Stand: 15.02.2017)\***

UNESCO-Weltaktionsprogramm  
Bildung für nachhaltige Entwicklung



2. Bis 2030 ist dieser Leitfaden auf die gesamte Lernbiografie im Sinne des lebenslangen Lernens ausgeweitet, als Querschnittsthema in die Hoch- und Fachschulausbildung sowie die Erwachsenenbildung integriert und in allen Bundesländern umgesetzt.
3. Es wird bis Ende 2019 geprüft, wie Multiplikatoren für BNE-Managementstrukturen von Bildungslandschaften gestärkt werden können.
4. Bis Ende 2019 ist eine bundesweite Plattform für den regelmäßigen fachlichen Austausch, die Qualitätssicherung und die konzeptionelle Weiterentwicklung der Bildungslandschaften mit BNE-Fokus geschaffen.
5. Bis 2030 ist ein vergleichbares internationales Austauschforum geschaffen.
6. Es wird angestrebt, ab 2017 bundesweit 150 qualifiziert gemanagte lokale bzw. regionale Bildungslandschaften mit BNE-Fokus zu stärken. Für das Nachfolgeprogramm des Weltaktionsprogramms ist zu prüfen, wie ein Wettbewerb zur Auszeichnung von Bildungslandschaften mit Bezug zu BNE etabliert und substantiell mit Preisgeldern ausgestattet werden kann.

2. Bis Ende 2019 sind für die BNE **neue Akteur/innen - insbesondere aus dem künstlerischen und kulturellen Bereich** – gewonnen und als unverzichtbare Stakeholder eingebunden. Diese neuen Akteur/innen gestalten die Bilder und Narrative der Transformation mit, unterstützen deren Verbreitung und nutzen Bilder und Narrative zur Vernetzung mit anderen Bildungsbereichen des informellen Lernens.
3. Bis Ende 2019 sind die innovativen und gestaltenden **Wirkungspotenziale** von Bildern und Narrativen für BNE durch Praktiker/innen und Wissenschaft **untersucht, erprobt und anerkannt**. Bestehende Wirkungslogiken und Indikatorensysteme der BNE sind um diese Wirkungspotenziale informeller Bildungsprozesse erweitert.
4. Bis Ende 2019 haben die BNE-Akteure/innen Kompetenzen entwickelt, um die Potenziale der digitalen Kommunikationsmedien von Bildern und Narrativen kritisch zu nutzen. Es bestehen ausreichend Beratungs- und Qualifizierungsangebote.

#### V. Bilder und Erzählungen (Narrativen) der Transformation entwickeln

In ihren Bildern und Narrativen zeigt sich die Kultur einer Gesellschaft. Sie prägen das individuelle und kollektive Handeln und sind Grundlage informeller Bildungsprozesse. Die Transformation unserer Gesellschaft braucht neue Narrative, um Zukunftsbilder und Vorstellungswelten zu erarbeiten, auf die BNE gerichtet ist. So können bestehende Handlungsmuster verändert und neue Wege eines veränderten nachhaltigen Handelns eröffnet werden. Kraftvolle Bilder und Erzählungen tragen maßgeblich dazu bei, die Wirkungspotenziale von BNE für die Transformation der Gesellschaft zu entfalten.

#### Ziele

1. **Bilder und Narrative sind** bei dem überwiegenden Teil der BNE Akteur/innen bis Ende 2019 zu einer grundsätzlichen **Dimension von Nachhaltigkeit** geworden. Mit Bildern und Narrativen der Transformation sind neue Vorstellungswelten geschaffen, die sich aus einer möglichen Zukunft ableiten und Anlass sind für ein auf Nachhaltigkeit ausgerichtetes Handeln.

#### VI. Freiräume schaffen

Ausreichende Freiräume in Bildungsprozessen bieten Jugendlichen die Chance für Selbsterfahrungen. Freiräume ermöglichen ihnen, sich an Entscheidungsprozessen zu beteiligen, kreative Lösungen zu erarbeiten und gestalterisch Einfluss zu nehmen.

#### Ziele

1. Bis Ende 2019 sind **Entscheider/innen** in formalen und non-formalen Bildungsstrukturen für die Potentiale von Freiräumen in Bezug auf die Implementierung von BNE durch die entsprechenden methodisch-didaktischen Fortbildungen **qualifiziert**.
2. **Durch Freiräume** sollen bis 2019 **Teilhabe und Mitbestimmung** durch Verbände, Bildungseinrichtungen, Stiftungen und/oder Interessensvertretungen bei Jugendlichen gestärkt werden.
3. In allen **Bildungssettings** sind Lehr- und Lernprozesse bis 2030 **entformalisiert** und strukturell verankerte **Freiräume** durch Verbände, Bildungseinrichtungen, Stiftungen und/oder Interessensvertretungen **ausgeweitet**. Gestaltungskompetenzen sind über die Schaffung von Freiräumen gefördert.

\* Die Freigabe der Ziele für die Online-Konsultation erfolgte durch die Nationale Plattform bei ihrer 4. Sitzung am 07.02.2017.

**Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE):  
Ziele in den gesetzten Handlungsfeldern für den Nationalen Aktionsplan  
(Stand: 15.02.2017)\***

UNESCO-Weltaktionsprogramm  
Bildung für nachhaltige Entwicklung



4. Bis 2030 sind durch Entscheider/innen **in formalen Bildungsstrukturen freie Lerngelegenheiten zu schaffen**, um Selbstwirksamkeit bei Jugendlichen zu fördern und bei der Auswahl und Gestaltung von Zukunftsfragen teilhaben zu können. Freiräume in den formalen Bildungsstrukturen sind **zeitlich fest verankert**, sollen jedoch dem selbstgewählten Lernen und Erfahren der Jugendlichen dienen.

### VII. Tragfähige Finanzierungsmodelle und -instrumente entwickeln

Zur strukturellen Verfestigung und Weiterentwicklung werden Unterstützungssysteme benötigt, die den Prozess vom Projekt zur Struktur begleiten. Dies soll durch längerfristige, themen- und sektorenübergreifende Förderinstrumente gesichert werden. Bestehende BNE-Förderung soll geprüft und weiterentwickelt werden.

#### Ziele

1. Bis zum Ende des Weltaktionsprogramms sind **Qualitätskriterien** für den non-formalen und informellen Bereich ausreichend definiert, vereinheitlicht und akzeptiert, um Förderinstrumente daran auszurichten.
2. Ab 2017 tauschen sich die finanzierenden Institutionen (Kommunen, Länder, Bund, Stiftungen, Wirtschaft etc.) in der Nationalen Plattform BNE und den dazu gehörenden Gremien zu einer sinnvollen Aufgabenverteilung hinsichtlich der Bereitstellung von Ressourcen für die non-formale und informelle BNE aus. Die Transparenz in diesem Bereich soll erhöht werden.
3. Bis zum Ende des Weltaktionsprogramms 2019 sind **Unterstützungssysteme** entwickelt, die es qualitativ hochwertiger BNE im non-formalen und informellen Bereich ermöglichen, **vom Projekt zur Struktur zu gelangen**.

\* Die Freigabe der Ziele für die Online-Konsultation erfolgte durch die Nationale Plattform bei ihrer 4. Sitzung am 07.02.2017.

**Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE):  
Ziele in den gesetzten Handlungsfeldern für den Nationalen Aktionsplan  
(Stand: 15.02.2017)\***

UNESCO-Weltaktionsprogramm  
Bildung für nachhaltige Entwicklung



## Berufliche Bildung

### I. Bestandsaufnahme auf allen Ebenen

Mithilfe einer Sammlung von Best-Practice-Beispielen sind die vorhandenen Ordnungsmittel im Hinblick auf Nachhaltigkeitsaspekte zu sichten, um mögliche Ansatzpunkte für BNE zu identifizieren.

#### Ziel

1. Bis zum Agendakongress 2017 wird ein **Soll-/Ist-Vergleich** zur Klärung von Handlungsbedarf durch das Fachforum BBNE erstellt.

### II. Potenziale der beruflichen Bildung für nachhaltige Entwicklung

Es gilt, weitere Potenziale für BNE in der beruflichen Bildung zu erschließen, indem die formale berufliche Bildung mit der informalen bzw. mit erfahrungsorientierter Bildung / Berufserfahrung verzahnt wird. Innovationen aus der betrieblichen Praxis sollen schneller in die Ausbildung fließen, so wie es in branchenübergreifenden Modellversuchen bereits entwickelt und erprobt wird. Zudem sind die Nachhaltigkeitsziele über Qualitätssicherungsinstrumente zu sichern, um eine Verstetigung beruflicher Bildung für nachhaltige Entwicklung zu erreichen.

#### Ziel

1. Bis zum Ende des Weltaktionsprogrammes (Dez. 2019) werden **bestehende Potenziale der Berufsbildung für BNE** durch das Fachforum lokalisiert und durch ausgewählte Akteure nutzbar gemacht.

### III. Betriebe und berufliche Schulen als nachhaltige Lernorte etablieren

Um Betriebe und Schulen als nachhaltige Lernorte zu etablieren, bedarf es der Entwicklung von Indikatoren, die als Roadmap dienen können. Die Netzwerkbildung innerhalb dieser nachhaltigen Lernorte soll mit Blick auf Anschlüsse und Schnittstellen verbessert werden. Dazu muss auch das Ausbildungspersonal entsprechend qualifiziert und zu Fort- und Weiterbildung motiviert werden.

#### Ziel

1. Bis zum Ende des Weltaktionsprogrammes werden in ausgewählten Betrieben/ beruflichen Schulen in Handlungsfeld 2 **lokalisierte Potenziale weiterentwickelt**.

### IV. Kompetenzanforderungen zur Nachhaltigkeit

Eine nachhaltig ausgerichtete Beschäftigungsfähigkeit umfasst nicht nur berufliches, sondern auch gesellschaftliches und privates Handeln. Es gilt, Kompetenzen zu definieren, um den Aspekt der Nachhaltigkeit im Ausbildungs- und Arbeitsprozess umsetzen zu können.

#### Ziel

1. **Lernende** werden dauerhaft in berufsbezogenen Lern- und Arbeitsprozessen zur Umsetzung von Nachhaltigkeit **befähigt**.

### V. Curriculare und didaktische Umsetzung von beruflicher BNE

Eine breite Umsetzung von beruflicher Bildung für nachhaltige Entwicklung wird maßgeblich befördert durch die strukturelle Verankerung von nachhaltigkeitsorientierten Kompetenzentwicklungszielen in der Berufsbildung. Anhand der Bestandsaufnahme sind nachhaltigkeitsorientierte Kompetenzen in die Curricula zu integrieren und geeignete didaktische Mittel zu entwickeln.

#### Ziel

1. Bis zum Ende des Weltaktionsprogrammes werden **Modelle/ Konzepte zur curricularen und didaktisch-methodischen Umsetzung** von BBNE durch die Sozialpartner, Ministerien und das BIBB entwickelt.

\* Die Freigabe der Ziele für die Online-Konsultation erfolgte durch die Nationale Plattform bei ihrer 4. Sitzung am 07.02.2017.

**Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE):  
Ziele in den gesetzten Handlungsfeldern für den Nationalen Aktionsplan  
(Stand: 15.02.2017)\***

UNESCO-Weltaktionsprogramm  
Bildung für nachhaltige Entwicklung



## Kommune

### I. BNE als Standortfaktor

BNE-Aktivitäten können ein Standortfaktor sein, wenn kommunale Spitzen sie sichtbar machen und bewerben. Die Sichtbarmachung beginnt bei der Verankerung von BNE als Thema in der kommunalen Berichterstattung (z.B. im Bildungsbericht) und in der Erwähnung von BNE im öffentlichen Auftritt der Kommune (z.B. durch eine spezielle Rubrik BNE oder das WAP Logo). Die Website der Kommune sollte eine Übersicht der Lernangebote oder entsprechende Links enthalten, durch die MitarbeiterInnen der Kommunalverwaltung bzw. BürgerInnen sich zum Thema BNE fort- und weiterbilden können, um sich BNE-Wissen und -Kompetenzen anzueignen. Dies erhöht die Sichtbarkeit und das Potenzial von BNE für einen attraktiven kommunalen Standort. Im Rahmen öffentlichkeitswirksamer Veranstaltungen können besonders erfolgreiche BNE-Projekte und Aktivitäten durch LandrätInnen bzw. (Ober-)BürgermeisterInnen gewürdigt werden.

### Ziele

1. Der/die **höchste Repräsentant/in** von BNE-Kommunen nimmt seine **Vorbildfunktion** aktiv wahr und zeigt der Öffentlichkeit gegenüber eine Wertschätzung für BNE und das WAP, beispielsweise durch die persönliche Teilnahme an relevanten Bildungsveranstaltungen (z.B. Diskussionen, Eröffnung von Veranstaltungen, Aktionen vor Ort).
2. BNE ist fester **Bestandteil** der **kommunalen Pressearbeit**. Meldungen zu Bildungs- oder Fachthemen stellen auch die Bezüge zu BNE heraus
3. BNE-Kommunen sollen einen **kommunalen Bildungsbericht** mit BNE-Bezug oder einen WAP-Bericht veröffentlichen, der möglichst auch Perspektiven **bis 2030** aufzeigt.
4. Jede BNE-Kommune veröffentlicht eine **Übersicht von BNE-Lernorten und -Akteuren** im Internet, die regelmäßig aktualisiert wird. Dabei sollen in steigendem Umfang bisher noch nicht vertretene Zielgruppen angesprochen und möglichst eingebunden werden.
5. Die Kommunen betreiben kontinuierlich in ihren Gremien, Vereinigungen und Netzwerken **Öffentlichkeitsarbeit für BNE**.

### II. Kompetenzentwicklung BNE in Politik, Zivilgesellschaft und Verwaltung

Das Thema Nachhaltigkeit muss stärker als bisher bei allen Aufgaben und Prozessen in der Kommune Berücksichtigung finden. Kommunen müssen deshalb verstärkt entsprechende Bildungs- und Kommunikationsmaßnahmen durchführen und dabei, so weit wie möglich, die Bürgergesellschaft einbeziehen. Nachhaltigkeit ist als Leitprinzip in allen Fachressorts der Verwaltung zu verankern. Ausgehend von bestehenden Kenntnissen und Fähigkeiten kommunaler MitarbeiterInnen sind Fort- und Weiterbildungsbedarfe zu definieren und ein kontinuierlicher Prozess zu gestalten, der für die ressortübergreifende Diskussion und Integration kommunaler Nachhaltigkeitsziele in die Verwaltungspraxis sorgt. Darüber hinaus gilt es, Aktivitäten einer BNE in Zivilgesellschaft und Politik zu fördern sowie Kriterien und Indikatoren zu entwickeln, damit Kommunen die Qualität der kommunalen BNE-Arbeit besser beobachten und beurteilen können.

### Ziele

1. Die Kommunen, die BNE verwirklichen wollen, starten in der Verwaltung ein **ressortübergreifendes Projekt „Nachhaltige Kommune“ (Arbeitstitel)** und bilden die **Mitarbeiter/innen** im Bereich Nachhaltige Entwicklung / SDGs und BNE kontinuierlich **fort**. Sie legen regelmäßig einen **Bericht** mit weiterführenden Vorschlägen vor.
2. Bis 2019 soll ein **kommunaler Beschluss** herbeigeführt werden, bei allen wichtigen kommunalen Entwicklungs- und Planungsvorhaben Bildung und Kommunikation als BNE-Instrumente mit einzusetzen und mitzufinanzieren.
3. Bis Ende 2019 sind **alle Bildungseinrichtungen in kommunaler Trägerschaft** per Zielvereinbarung aufgefordert, eine nachhaltige Entwicklung auf Grundlage der SDGs in ihrem **Leitbild** zu verankern.
4. BNE-Kommunen unterstützen – ggf. im Rahmen vorhandener Strukturen - den Aufbau von **Bildungslandschaften mit BNE-Fokus**, um spezifische Nachhaltigkeitsthemen mit SDG-Bezug voranzubringen. Dabei werden Bildungseinrichtungen, gemeinnützige Verbände, Unternehmen und die Bevölkerung vor Ort einbezogen. Hierzu soll bis Ende 2017 ein Konzept entwickelt und 2019 ein Bericht vorgelegt werden.
5. BNE-Kommunen starten eine **Qualitätsoffensive** für BNE, beispielsweise durch ein BNE-Auszeichnungsverfahren für Bildungseinrichtungen und Einzelpersonen. Sie legen bis 2019 für den außerschulischen (nicht-formalen) Bereich Qualitätskriterien fest, die sich an den

\* Die Freigabe der Ziele für die Online-Konsultation erfolgte durch die Nationale Plattform bei ihrer 4. Sitzung am 07.02.2017.



**Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE):  
Ziele in den gesetzten Handlungsfeldern für den Nationalen Aktionsplan  
(Stand: 15.02.2017)\***

UNESCO-Weltaktionsprogramm  
Bildung für nachhaltige Entwicklung



BNE-Qualitätsentwicklungsprozessen der jeweiligen Länder, sowie den Auszeichnungskriterien des Bundes orientieren.

kontinuierlich fortgeschrieben. Darüber hinaus werden BNE-Maßnahmen ausgebaut und über verschiedene Formen die Partizipation aller Bevölkerungsgruppen an BNE gefördert.

### III. BNE-Anreize und Verstetigung für alle Kommunen

Kommunen, die BNE noch nicht in ihr Portfolio aufgenommen haben, sollen mit einer von BNE-Kommunen entwickelten Positivliste von der Notwendigkeit und Machbarkeit der Verankerung von BNE als Querschnittsaufgabe überzeugt werden. Die Kommunalen Spitzenverbände bestärken die Kommunen durch eine gemeinsame Erklärung. BNE-Kompetenzen werden in Stellenbeschreibungen kommunaler Beschäftigter aufgenommen.

#### Ziele

1. Die **Kommunalen Spitzenverbände beraten in ihren Gremien**, wie sie die Relevanz von BNE für die Entwicklung der Mitgliedskommunen verdeutlichen können.
2. BNE-Arbeit der Kommunen wird in den **Nachhaltigkeitsstrategien von Bund und Ländern** aufgegriffen und unterstützt.
3. Bis 2022 werden Kommunen befähigt, **Beratung und Unterstützung** zur BNE Umsetzung und Weiterentwicklung anzubieten. Bis zum Ende des Weltaktionsprogramms (2019) sind dazu auf regionaler bzw. überregionaler Ebene unterstützende Strukturen aufgebaut, erprobt und weiterentwickelt.
4. BNE wird in relevanten Bereichen als Handlungskompetenz bei **Arbeitsplatzbeschreibungen und Beurteilungsverfahren** von Beschäftigten berücksichtigt.
5. Bis Ende 2017 wird in Zusammenarbeit mit Kommunen eine „**Positivliste**“ erstellt, die vermittelt, warum es sich für Kommunen lohnt, BNE in ihr Leitbild aufzunehmen.

### IV. Vernetzung und Partizipation

Damit sich Kommunen untereinander vernetzen und sich auch innerhalb von Kommunen verschiedene BNE-Initiativen sowie zivilgesellschaftliche, politische und administrative sowie kommunalwirtschaftliche Akteure zu Bildungslandschaften mit BNE-Fokus zusammenschließen können, wird eine Bestandsaufnahme von Beispielen guter BNE-Praxis entwickelt und

#### Ziele

1. Bis zum Jahr 2019 wird eine **quantitative und qualitative Dokumentation guter Praxisbeispiele** für BNE in Kommunen erstellt.
2. Bis 2019 sind in den dokumentierten Good-Practice-Kommunen **intrakommunale, etablierte und öffentlich bekannte Netzwerke** entstanden, in denen gemeinsame Vorhaben realisiert werden.
3. Bis 2019 sind **interkommunale Kooperationen** zu BNE dokumentiert.
4. Bis 2019 ist ein **Kriterienkatalog** entwickelt und erprobt, um diesen nach dem Ende des Weltaktionsprogramms für das kontinuierliche Monitoring kommunaler Bildungsmaßnahmen auf freiwilliger Basis oder die kommunale Selbstevaluation weiterzuverwenden.
5. Bis 2019 werden im Rahmen der **Bestandsaufnahme guter kommunaler BNE-Praxis** (s. Punkte 1, 3 und 4) in Zusammenarbeit mit BNE-Kommunen die **unterschiedlichen Beteiligungsformate und die Quoten der beteiligten Bevölkerungsgruppen** ermittelt und durch geeignete Maßnahmen gestärkt.

### V. Kommunalen Nachhaltigkeitskodex entwickeln

Die Kommunen definieren BNE als Teil ihrer Entwicklungsstrategie. Die höchsten kommunalen RepräsentantInnen (z.B. Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, Räte und Kreistage) erklären ihre persönliche Bereitschaft zur Umsetzung des WAP. Für eine verbindliche Verankerung von BNE in Abläufen und Kommunikation der Kommune wird ein Rats- bzw. Kreistagsbeschluss herbeigeführt sowie ein Aktionsplan verabschiedet. Zwecks Weiterentwicklung und Kommunikation guter Praxis bedarf es der Vernetzung der Kommunen untereinander. Um die Verstetigung von BNE zu erreichen, wird BNE in der Verwaltung als Fachaufgabe verankert.

#### Ziele

1. Die Kommunen gehen eine **freiwillige Selbstverpflichtung zur Umsetzung des WAP** bzw. eines möglichen Nachfolgeprogrammes ein.

\* Die Freigabe der Ziele für die Online-Konsultation erfolgte durch die Nationale Plattform bei ihrer 4. Sitzung am 07.02.2017.

**Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE):  
Ziele in den gesetzten Handlungsfeldern für den Nationalen Aktionsplan  
(Stand: 15.02.2017)\***

UNESCO-Weltaktionsprogramm  
Bildung für nachhaltige Entwicklung



2. Die Kommunen bereiten kommunale Programme vor und verabschieden hierzu **eigene Aktionspläne mit Zielperspektiven** bis 2019 und bis 2030.
3. Die Kommunen bzw. deren Repräsentanten beteiligen sich kontinuierlich am Ausbau einer **vertikalen (international, Bund, Länder) und horizontalen (interkommunal, regional) Vernetzung**.
4. Bis 2019 **benennen** die Kommunen **eine/n zentrale/n Ansprechpartner/in** für die Querschnittsaufgabe BNE.
5. BNE wird **strukturell in der Verwaltung** so **verankert**, dass eine direkte Kommunikation mit der Verwaltungsspitze möglich ist.

\* Die Freigabe der Ziele für die Online-Konsultation erfolgte durch die Nationale Plattform bei ihrer 4. Sitzung am 07.02.2017.